

## Predigt Ostern 2024 in Stellenfelde, Brunsbrock u. Rotenburg über Mt 28, 1ff

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Das Predigtwort für diesen Festtag steht im Matthäusevangelium im 28. Kapitel:

**„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.**

**Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen. Als sie aber hingingen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und verkündeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und die kamen mit den Ältesten zusammen, hielten Rat und gaben den Soldaten viel Geld und sprachen: Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. Und wenn es dem Statthalter zu Ohren kommt, wollen wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu fürchten habt. Sie nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen waren. Und dies Gerücht hat sich bei Juden verbreitet bis auf den heutigen Tag.“**

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, du hast durch deinen eingeborenen Sohn den Tod besiegt und uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet. Wir rühmen deine wunderbaren Taten und bitten dich: verleihe uns den Heiligen Geist, dass wir durch die Auferstehung deines lieben Sohnes getröstet werden, Tag für Tag im Glauben und in der Zuversicht wachsen und einst selig werden. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Liebe Gemeinde,

erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. So ist da manchmal im Leben. Auch in unserer biblischen Geschichte.

Was mögen die Soldaten wohl gedacht haben, als man sie einsetzte, das Grab Jesu zu bewachen? Vielleicht haben sie gedacht: „Was für ein Aufwand für so einen Verbrecher? Ist doch völlig übertrieben für so einen, der da am Kreuz gar nicht mächtig und einflussreich wirkte, Wachen aufzustellen!“ Oder vielleicht haben sie gedacht: „Etwas unheimlich, hier so nachts, vor dem Grab!“ Wir wissen nicht, womit sie gerechnet und was sie gedacht haben. Aber wohl kaum haben sie mit dem gerechnet, was dann geschah: Wobei: Von dem Eigentlichen haben sie ja gar nichts mitbekommen. Sie sind vor Schreck schon, wie tot, als das Entscheidende passierte. Von

der Auferweckung haben sie nichts gehört, nichts von dem, was der Engel den Frauen gesagt hat. Das, was da geschieht, ist so anders, als sie dachten, sodass sie vor Furcht erstarren, nichts mehr hören, nichts mehr sehen, sich nicht mehr bewegen können.

Wie ist das denn bei uns? Rechnen wir damit, dass der Himmel einbricht in unsere Welt, in unseren oft so gut durchgeplanten Alltag? Denn: Was könnte besser sein als unsere Pläne? Überraschungen, die so gar nicht ins Muster passen, die wollen wir nicht haben. Dass nicht alles so läuft, wie wir es uns gedacht haben, das mögen wir überhaupt nicht gerne. Und doch sagt uns die Erfahrung: Ungeplante Ereignisse, das sind oft Einbrüche in unser Leben. Eine plötzliche Erkrankung oder der unerwartete Tod eines nahen Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes, Trennungen von Nachbarn, Freunden und Familienangehörigen durch Streit, Neid und Missgunst, das sind Ereignisse, die unser Leben, unsere Pläne aus der Bahn werfen. Dazu werden wir wohl alle Lebensgeschichten erzählen können.

Und unsere Lebensgeschichten sind das Gegenteil von dem, was da heute erzählt wird: Hier bricht nicht der Tod, hier bricht das Leben ein.

Rechnen wir eigentlich noch damit?

Dass das ewige Leben auch einbricht in unser irdisches Leben: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

Aber nun zurück zur biblischen Geschichte: Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Schade eigentlich, dass die Wachen so schnell umfallen – wenigstens das „Fürchtet euch nicht“ des Engels hätten sie doch noch hören sollen.

Offensichtlich wissen Engel, dass es etwas zu fürchten gibt, wenn sie auftauchen. Und wenn es nur die Ehrfurcht, das fassungslose Staunen ist aus der gewohnten Bahn herausgeworfen zu werden, was so erschrickt. „Fürchtet euch nicht!“ – das haben die Engel schon zu Weihnachten gesagt. Fürchtet euch nicht, erstarrt nicht und verschließt euch nicht, wenn da der Himmel bei euch einbricht in eure Welt. Verschließt euch nicht gleich, erstarrt nicht sofort, denn die eigentliche Veränderung, die kommt ja jetzt erst. Da, wo der Himmel einbricht in unsere Welt, da verändert sich etwas – grundlegend. Die Frage ist nur, ob wir überhaupt noch damit rechnen, dass das geschieht. Ob die Hohepriester und Ältesten damit gerechnet haben? Und was haben sie gedacht, als die Wachen ihnen berichteten, was geschehen ist? Und warum haben sie sich nicht darauf verlassen, dass den Freunden und Freundinnen Jesu mit ihrer Geschichte von der Auferstehung sowieso niemand glaubt? Warum der ganze Aufstand mit der Geschichte von dem Diebstahl des Leichnams? Was hielten sie daran für so gefährlich? Was ist an der Auferstehung Jesu so gefährlich? Müssten nicht alle Menschen erleichtert aufatmen darüber, dass dem Tod von Gott nur eine begrenzte Macht eingeräumt wird?

Offensichtlich nicht alle, denn es gibt genug, die mit dem Tod ihre Macht aufrechterhalten. Das ist wahre Macht: die Herrschaft über Tod und Leben, die Entscheidung darüber, wer leben darf und wer nicht. Sie sichert die Macht und sie sichert, dass sich nichts verändert an dem eigenen Machtgefüge. So war es und so ist es bei allen Gewaltherrschern und radikalen Parteien dieser Welt bis heute. Und jetzt kommt da ein Engel, der sagt: Jesus ist auferweckt von den Toten, ihr werdet ihn sehen. Ihr habt eure Macht gezeigt, ihr konntet ihm das Leben nehmen – und müsst nun sehen, wie Gott euch eure Machtlosigkeit demonstriert. Jesus, der Gekreuzigte, blieb nicht im Grab, nicht da, wo ihr ihn hingelegt und abgelegt habt.

Das ist das Gefährliche an Ostern, die Einsicht: Menschen, Gewaltherrscher haben keine Macht über Leben und Tod. Das Leben wird stärker sein, weil Gott, die Lebenskraft selbst, stärker ist.

Ostern ist gefährlich für die, die mit Gewalt über Menschen regieren, und alle, die sich ihnen widersetzen, umbringen lassen. Ostern ist gefährlich für die, die mit Krieg drohen und die den Tod vieler in Kauf nehmen, nur damit sie an der Macht bleiben. Ostern ist gefährlich für die, die die Nächstenliebe nicht leben und stattdessen ausgrenzen und verurteilen. Ostern ist gefährlich – das heute zu sagen, klingt ein bisschen wie Pfeifen im Wald, denn unsere Erfahrungen sagen etwas anderes. Sie sagen: Wenn überhaupt, dann verändert es sich zum Schlechteren – an den Machtstrukturen verändern wir gar nichts, es gelingt einfach nicht.

Und doch verändert sich etwas, wenn wir uns ändern, wenn wir Mensch werden. Am letzten Sonntag habe ich von dem jungen Mann erzählt, der seinen Großvater gefragt hat: Wie kann man ein Mensch sein?“ Und der Großvater hat geantwortet:

„Ein Mensch wird man und bleibt man durch Beten, durch Helfen, durch Demonstrieren. Damit kannst du anfangen.“

Damit können wir anfangen, zumal wir den lebendigen Gott an unserer Seite haben, denn wir rechnen mit dem Einbruch des Himmels, der göttlichen Macht, in unsere Welt. Zwar stehen auch bei uns die Wachen an den Gräbern, die, die schnell erklären, warum man nur mit Waffen gegen Waffen ankommt und warum ein System zum Wohle aller mit Gewalt durchgesetzt werden muss. Leider zeigt uns die Wirklichkeit, dass diese Wächter scheinbar recht haben..., doch abfinden müssen wir uns damit aber dennoch nicht. Das Schwert gehört in die Scheide und nicht in den Leib des Feindes!

Ostern ist gefährlich für die Machtverhältnisse, für die, die herrschen, habe ich eben gesagt. Zu denen gehören die Frauen, die an das Grab kommen, nicht. Vielleicht fallen sie auch deshalb nicht in Ohnmacht, als der Himmel ihnen begegnet. Obwohl: Auch für sie verändert sich alles. Auch sie hatten bislang die Spielregeln der Welt anerkannt: Tot ist tot. Ihr einziger Widerstand ist es zu trauern – und der ist nicht gering zu achten damals wie heute, wenn wir an den Umgang mit Trauernden in totalitären Regimen wie Russland denken. Die Frauen wagen es zu trauern darüber, dass sich eine andere Idee, ein anderes Bild von Gott und den Menschen, ein anderes Reden von Liebe und dem Recht auf Leben, nicht durchsetzen konnte, ohnmächtig schien, am Kreuz endete. Sie tun dies alles nicht ab, indem sie denken: Es war eben nur Spinnerei und unsere Liebe zu ihm Verblendung. Sie trauern, sie wenden sich nicht ab, laufen nicht weg, halten aus, dass ihre Träume und Hoffnungen, dass ihre Liebe und ihre Bereitschaft etwas zu verändern – dass all das gestorben ist und mit Jesus ins Grab gelegt wurde. Und dann bricht der Himmel in ihr Leben ein. Nur – sie werden nicht ohnmächtig – sie hören: **„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen.“**

Auch für sie ändert sich nun alles. Bis jetzt waren sie nur diejenigen, die zuschauen und mitgehen durften – und jetzt? Jetzt werden diese Frauen zu denjenigen, die den Himmel in die Welt bringen, weitertragen, was Jesus begonnen hat. Sie werden noch mal an den Anfang geschickt, nach Galiläa. Und dann sollen sie von dort losgehen: Verkünden, wer wirklich die Macht hat über Leben und Tod: Jesus Christus, der auferstandene Herr! „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“, wird Jesus zu den Jüngern sagen. Sie werden taufen, Menschen in diese Spur Jesu mit hineinnehmen. Sie werden lehren: So geht es, so verändert sich etwas in dieser Welt. Sie werden trösten, Mut machen: Jesus ist bei uns und bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!

Er ist da, liebe Gemeinde, macht das sichtbar, damit noch mehr spüren, was da aufbricht, was da am Ostermorgen begonnen hat, was da anders kommt als gedacht, damit noch mehr Menschen den Himmel auf Erden entdecken.

Betet, helft, demonstriert!

Für die Frauen am Grab ist der Himmel schon sichtbar gewesen – in dem Engel am Grab, in der Begegnung mit dem Auferstandenen.

Liebe Gemeinde,

„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Darum rechnet damit, dass es anders kommt, als ihr gedacht habt! Rechnet damit, dass der Himmel einbricht in die Welt und haltet die Augen dafür offen. Glaubt nicht an die Macht derer, die euch sagen wollen: Nur so geht es! Seid misstrauisch allen gegenüber, die eine Macht vertreten, die angeblich für das Leben kämpft und dabei so viele Menschen ausgrenzt und gering achtet. Wagt es zu trauern um all die, die dabei ihr Leben verlieren und um die, deren Ideen und Ideale begraben werden. Und geht in dieser Spur Jesu weiter: Achtet das Leben, auch das kleine, unscheinbare Leben, übt euch darin, es nicht zu übersehen. Wagt einen anderen Blick auf die Menschen um euch herum, habt den Mut, nicht alles und alle in Schubladen einzuordnen. Haltet es aus, wenn andere oder manches euch fremd bleiben.

Und bei allem, was euch dabei dann vielleicht nicht gelingt, bei allem, woran ihr scheitert und wo ihr euch ohnmächtig fühlt bei allem, wo eure Trägheit siegt, wo eure Vorurteile, die ihr habt, euch ein Bein stellen – bei all´ dem: rechnet damit, dass euch vergeben wird und dass ihr immer wieder neu versuchen könnt euch einzusetzen für den Nächsten und das Leben, für die Liebe und den Frieden.

Auch das ist der Himmel auf Erden – die Chance eines neuen Versuchs, immer wieder neu. Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt – wenn der Himmel einbricht in unsere Wirklichkeit, wenn es Ostern wird, dann ist das immer die Chance für den Neuanfang, dann brechen Steine auf, Festgefügtes verändert sich – dann kann ich neu beginnen, immer wieder – auch dann, wenn mir der Tod begegnet ist.

Denn auch dann, in allem Schmerz, in aller Trauer, verkündet uns der Engel: Fürchtet euch nicht, bei Gott siegt das Leben. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Wir beten: Allmächtiger Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes hast du uns den Zugang zum ewigen Leben eröffnet und der ganzen Welt Heil gebracht.

Wir bitten dich, wecke durch die Botschaft von dem Auferstandenen, die wir auch heute gehört haben, in uns das Verlangen nach deiner Herrlichkeit und verleihe uns die himmlische Gabe der vollkommenen Freiheit. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.